

Sind sich gar nicht grün: Filmdiva Gretli Grieder (Myriam Ludwig-Hilzinger, links) und Operndiva Claudia Carnevale (Quirina Lechmann) geraten aneinander, während Hoteldirektor Schwerzenbach (Kurt Grünenfelder) darum bemüht ist, die Wogen zu glätten.

Pressebild

Maya Höneisen

Trommelwirbel. In kostbaren Pelz gehüllt, schwebt Claudia Carnevale in die Präsidentensuite. Ein glamouröser Auftritt, das muss man der Operndiva lassen. Gerade noch flüsterte Hoteldirektor Schwerzenbach der Präsidentin des Vereins zur geistigen Landesverteidigung, Elvira Oeschlin, ins Ohr: «Sie sollten sich vor ihr fernhalten. Sie ist eine Schlange.» Nun ist sie also da, die Diva, gefolgt von Piero, ihrem Privatsekretär. «Piero, mischen Sie mir meinen Lieblingsmartini!», gibt sie gleich den Tarif durch. Erst muss Piero aber mal den Hund loswerden. Kurz entschlossen drückt er Carnevales Mops mit Namen Oscar dem Hoteldirektor Schwerzenbach in die Arme. Oscar verzieht keine Miene, guckt mit seinen Kulleraugen höchstens etwas erstaunt erst in die Runde, dann ins Publikum.

Ein Zickenkrieg mit Ansage

Kurz zuvor: Zwei Pagen haben riesige Sträusse weisser Rosen in der Präsidentensuite des St.Moritzer Hotels «Suvretta House» platziert, wo das Ganze spielt. «Claudia Carnevale besteht auf weissen Rosen», bemerkt der eine Page. «So viele Rosen habe ich zum letzten Mal bei der Beerdigung meines Nenis gesehen», murmelt der andere. Auch der Hoteldirektor scheint wenig begeistert zu sein. Diese Kosten! Und dies, nachdem schon die Renovierung der Suite mit 40 000 Franken zu Buche schlug. Aber eben: die berühmte Opernsängerin Carnevale...

«Wenn das «Suvretta House» gut genug ist für königliche Hoheiten, ist es auch gut genug für unsere Soldaten!», kreischt Elvira Oeschlin in Faltenrock und rotem Beret auf dem Kopf dazwischen. «Wir werden unser Bestes geben, Ihre Soldaten zu beherbergen», beruhigt sie der Hoteldirektor etwas irritiert. «Es wird alles reibungslos über die Bühne gehen.» Ja, wenn bloss die eine Diva nicht auf die andere trifft. Die andere, Gretli Grieder, ist nämlich ebenfalls da – und die beiden sind sich spinnefeind. Ihr letzter gemeinsamer Bühnenauftritt in Gstaad endete in einer handfesten Prügelei. Das kann ja heiter werden!

Doppelbuchung für die Erzrivalinnen

Es ist das Jahr 1941. Die Präsidentin des Vereins zur geistigen Landesverteidigung, Elvira Oeschlin (Tamara Kaufmann), ist es gelungen, zwei grosse Diven des Showgeschäfts für eine Wohltätigkeitsveranstaltung zu gewinnen, um Spenden für Wochenendurlaube der Soldaten an der Grenze zu finanzieren. Stattfinden soll der Anlass im St.Moritzer Nobelhotel. Es gibt allerdings ein Problem: Opernsängerin Claudia Carnevale (Quirina Lechmann) und Filmdiva Gretli Grieder (Myriam Ludwig-Hilzinger) sind Erzrivalinnen. Der Hoteldirektor (Kurt Grünenfelder) muss also peinlichst genau darauf achten, dass sich die beiden nicht aus Versehen persönlich begegnen.

Nur blöd, dass beide die Präsidentensuite gebucht haben. Notabene die eine inklusive weisser Rosenpracht. Die Suite dürfte also zum gefährlichen Parkett für den Hoteldirektor werden. Das Chaos ist aber vorprogrammiert. Kaum zieht sich die überkandidelte Claudia Carnevale mit ihrem Schosschündchen Oscar für ein Nickerchen ins Schlafzimmer der Suite zurück, taucht



Rosen rein, Rosen raus: In Chur wird das Treffen zweier Diven zum reinsten Chaos

Die Theater Produktion Chur bringt unter der Regie von René Schnoz die Komödie «Das Diven Desaster» von Michael McKeever auf die Bühne. Eine Aufführung mit hohem Spassfaktor.

ihre Rivalin Gretli Grieder mit ihrer Sekretärin Monique (Melanie Bucher) im Salon auf. «Ich glaube, in dieser Suite habe ich einmal Flitterwochen verbracht. Leider weiss ich nicht mehr mit wem», sinniert sie. «In diesem herrlichen Raum kann man gar nicht anders, als sich ein bisschen amourös zu fühlen.» Die weissen Rosen waren zwar in Windeseile weggeräumt worden, bloss landen nun die falschen Koffer hier. Was für eine Katastrophe. Einmal müssen nun diese Koffer fortgeschafft und dann erneut gebracht werden, kurz darauf das Gleiche mit dem Gepäck der anderen; die Rosen müssen her und wieder weg, die von Gretli Grieder mitgebrachten Fotografien müssen hingestellt und gleich darauf gegen die Fotos der anderen ausgetauscht werden. Je nachdem, welche der beiden Diven gerade aufzutauchen geruht. Die beiden Pagen Otto (Ralf

Pflier) und Franz (Manuel Scheucher) geraten völlig durcheinander. Zumal der jüngere Franz auch noch in die Sekretärin Monique bis über beide Ohren verliebt ist.

Der Mops im Swimmingpool

Ein Brand in der Hotellobby bringt die schrullige und ständig kreischende Elvira Oeschlin komplett aus dem Konzept. Wie kriegt sie eine solche Beanspruchung der Stimme über das ganze Stück hinweg bloss hin, ohne sich die Stimmbänder zu ruinieren, fragt man sich. Die Klatschkolumnistin Dora Delgado (Rocco Primoceri) funkt ständig dazwischen, weil sie die Story ihres Lebens wittert. Privatsekretär Piero (Martin Schulthess) versucht, einigermaßen Ruhe zu bewahren und gerät dabei selber in die Klemme, während der Hoteldirektor dann doch irgendwann die Nerven verliert. Und Oscar, der Mops?



«Ja, falsch singen muss man auch können. Es macht unglaublich viel Spass, die Töne nicht zu treffen.»

Tamara Kaufmann
Schauspielerin

Der wandert nach einer vermeintlichen Migräneattacke und einem erhol-samen Schläfchen mit stoischer Ruhe von Arm zu Arm, ohne sich vom ganzen Tohuwabohu und dem Gezeter beeindrucken zu lassen. Selbst als er aus Versehen übers Balkongeländer fällt und im Swimmingpool landet, taucht er, in Frottee gehüllt, mit derselben Gelassenheit wieder auf. Na ja, ausser dass er möglicherweise noch eine Spur erstaunter in die Runde guckt.

Spielfreudiges Ensemble, gut gesetzte Pointen

Die Komödie «Das Diven Desaster» lebt von Verwechslungen, Missverständnissen, Nervenkrisen und steti-gen Katastrophen, die im letzten Moment verhindert werden. Das Ensemble bringt das Stück rasant und mit gut gesetzten Pointen auf die Bühne. Die Spielfreude, die Bühnenpräsenz und die Präzision verdienen fraglos ein grosses Bravo. Für Kostüme, Maske und Licht zeichnen Anita Hächler, Patrizia Gwerder-Calcagnini und Sascha Cadusch verantwortlich.

Der Autor Michael McKeever, 1962 in Miami geboren, ist Schauspieler, Maler, Designer und Autor. Seine Stücke werden verbreitet in Amerika und Europa gespielt und wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet.

«Das Diven Desaster». Weitere Aufführungen: 7., 9., 11., 12., 16., 18. und 19. Oktober (Sonntag, 12. 10., um 14.15 Uhr; Sonntag, 19. 10., um 16 Uhr, sonst jeweils um 19.30 Uhr), Theatersaal Comanderzentrum, Sennensteinstrasse 28, Chur. Informationen und Tickets: theprochur.ch

Die Vielseitige in der Rolle der Schrulligen

Die Liechtensteinerin **Tamara Kaufmann spielt die schrullig-schräge Präsidentin des Vereins zur geistigen Landesverteidigung Elvira Oeschlin.** Kreischen ist quasi das Markenzeichen der etwas ältlich wirkenden Elvira. Wie kann man denn über fast zwei Stunden hinweg dermassen schrill sein? Das Lautsein, habe sie wohl geerbt, erklärt Schauspielerin Kaufmann lachend. **«Ich muss aber schon aufpassen,**

dass ich es nicht übertreibe, damit die Stimmbänder nicht zu sehr leiden.» Gegen Ende der Probenzeit hätten es die übrigen Ensemble-Mitglieder übrigens nicht mehr hören können. Im Stück spricht Tamara Kaufmann nicht nur in dieser hohen Tonlage, sie singt im Duett mit Quirina Lechmann auch ohrenbetörend laut und ebenso falsch. «Ja, falsch singen muss man auch können», meint die Schauspielerin mit Musical-

ausbildung trocken. Es mache unglaublich viel Spass, die Töne nicht zu treffen. Tamara Kaufmann ist nicht nur Schauspielerin. Sie steht als **Tänzerin, Choreografin und Luftakrobatin** in Liechtenstein, der Schweiz und in Deutschland auf und hinter der Bühne. Im Stück «Das Diven Destaster» stakst sie nun fürchterlich «gstabig» und breitbeinig über den Bühnenboden, ein starker Gegensatz zum grazi-len,

eleganten Tanz. «Da hat mir das Kostüm viel geholfen», erzählt sie. Kariert mit Faltenrock. Es habe ihr das Gefühl vermittelt, älter zu sein und sich entsprechend zu bewegen. «Ich bin als Figur Elvira Oeschlin eine höchst nervige Person, die mit ihrer Stimme und dieser doch sehr eigenwilligen Gangart über alle Grenzen hinweg herrlich schräg sein darf. Diese Rolle interpretieren zu dürfen, ist für mich genial.» (mhö)